

## Osterfreude – Gotteslob und Dankbarkeit

Liebe Leserinnen und Leser. Zum Zeitpunkt der Zustellung des Pfarrblatts stehen wir noch in der Fastenzeit, aber blicken bereits auf das Hauptereignis unseres Glaubens, die Auferstehung Christi, die uns die Tore des Himmels geöffnet hat. Und die Auferstehung Jesu ist absolut essenziell für unseren Glauben und so sagt Paulus: «Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos» (1Kor 15,17a).

Das Auferstehungsereignis kann jedoch nicht in seiner ganzen Fülle verstanden werden, wenn nicht auch die Teilgeschenke, die zur Auferstehung führen, berücksichtigt werden.

Die Menschwerdung Gottes, die wir an Weihnachten feiern, wobei Gott aus Liebe zu seinen Geschöpfen entscheidet, durch das «Wort, das im Anfang war» Licht in unsere Dunkelheit zu bringen, selbst als Mensch unter Menschen zu leben, oder wie der hl. Irenäus es ausgedrückt hat: «Gott ist Mensch geworden, dass der Mensch Gott werden kann». Der Sohn Gottes wird zu unserem Bruder und macht uns so zu Kindern und Erben Gottes.

Ebenso ist das Leiden Christi untrennbar mit der Auferstehung verbunden, wobei er schuldlos, die Schuld der Menschen trägt, und uns so zum Heil wird. In Jesaja 53 wird vom Gottesknecht gesprochen, der unschuldig für die vielen leidet und so einen Weg bahnt auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes hin. Gott selbst, der das Schicksal des Menschen in die Hand nimmt und ihn ein für allemal gerecht macht. Gerade durch dieses ungeheuerliche und unverdiente Geschenk wird das Geschick des Menschen umgekehrt, indem sich nicht länger die Frage nach seiner Schuldhaftigkeit stellt, sondern ob er sich das, durch die Auferstehung Jesu bereits angebrochene Heil schenken lässt.

Die Auferstehung selbst zeigt die Macht Gottes über den Tod und verweist auf das ewige Leben, dass Gott uns Menschen schenken will. In der Osternacht erschallt der Ruf «Lumen Christi – Deo gratias», Christus das Licht der Welt, für das wir Gott danken. Mit der Auferstehung Christi sind wir Menschen nicht mehr die gleichen. Wir sind frei, befreit für eine Ewigkeit in der Herrlichkeit Gottes. Und gerade diese Dimension, die unsere irdische

Anhänglichkeit übersteigt, setzt uns in die Freiheit zu lieben, so wie Gottes Liebe für uns im Ostergeheimnis sicht- und erkennbar geworden ist. Mit der Überschreitung unserer menschlichen Beschränktheit müssen wir nicht länger das irdische Leben bis zum letzten Tropfen auskosten, sondern wir dürfen es teilen. Denn wir wissen einerseits, dass dieses Leben nicht alles ist, was uns geschenkt wurde, weil es mehr gibt. Und andererseits haben wir erkannt, dass die Quelle der Liebe Gottes uns immer zur Verfügung steht und dies im Überfluss. Ja, auf Grund der Auferstehung Christi dürfen wir die Liebe Gottes im Hier und Jetzt überfliessen lassen zu Gunsten unserer Mitmenschen. Wir dürfen freudig das nie endende Geschenk Gottes annehmen und es weiterverschenken. Und erst wenn wir dies tun, wird uns bewusst, dass je mehr wir die Liebe in unsere Welt hineintragen, um so grösser wird das uns anvertraute Geschenk.

Enden möchte ich diese Freuden- und Frohbotschaft der Auferstehung Christi mit dem Eröffnungsruf des Ostertags: «Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja.»

Ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben ein besinnliches und frohes Osterfest und die Freude und den Frieden des Auferstandenen.  
Möge Gott Sie segnen.

*Josef Güntensperger*



*(Bild: blumen-bilder.net ; Narzisse-Osterglocke)*